

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 535.

Mittwoch den 19. Oktober 1904.

98. Jahrgang.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Leipziger Garnison hielt heute morgen in der Thomaskirche zum Gedächtnis König Georgs einen Trauergottesdienst ab. (Siehe Seite 1. Anzeiger.)

Die Kommissionsmitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses trat heute vormittag wieder zusammen.

Die Ausgaben für Südwestafrika betragen schon jetzt über hundert Millionen Mark. Die Gesamtkosten für die Niederwerfung der Aufstände werden auf zweihundert Millionen Mark veranschlagt.

Im Wiener Gemeinderat kam es gestern nach einigem Scharmützel, die mit dem Auschluss eines sozialistischen Vertreters endigten. (Siehe Ausland.)

Der russische Botschafter Cassini hat dem Staatssekretär von gestern jeden amerikanischen Friedensvorschlag abgelehnt. (S. russ.-jap. Krieg.)

### Englische Betriebsamkeit.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Richthofen, hat vor einer Korona von Reichsbeamten dem Berliner Vertreter der „Times“ sagen müssen: „Niemand hat zur Vergeltung der öffentlichen Meinung in England gegen Deutschland mehr beigetragen als Sie. Ich habe es auch wiederholt dem Herrn Botschafter gesagt, daß bei dem Einfluß der „Times“ in England und dem Widerhall ihrer Äußerungen in Deutschland Ihre tendenziöse, verärgerte Berichterstattung geradezu als Unheil für beide Länder zu betrachten ist.“ Es war dies der einzige, nachdrückliche und öffentliche Protest gegen eine journalistische Genossenschaft, die, wie kundige Männer nachgewiesen haben, in Paris, Brüssel, Wien, Venedig, Rom und Prag zentralisiert ist und zwischen Petersburg und London ihr Spinnennetz zieht. Nicht bloß Herr Saunders in Berlin, nicht bloß der Londoner Mitarbeiter der „National Review“ sind darunter und nicht bloß im Diktat der Ungläubigen, der Berliner Korrespondent der „Times“, der Dr. Morrison — vor wenigen Jahren gehörte auch Sir Rowland Plenderhale dazu, der den Plan einer englisch-russischen Kombination gegen Deutschland entwarf. Gerade in der „National Review“ führte er aus, England solle sich die Stellung in Asien sichern, dagegen vielleicht Konstantinopel, Berlin und Bagdad dem russischen Freuden einräumen. Die panamerikanische Union wurde von diesem englischen Vorkämpfer empfohlen, damit das deutsche Reich untergraben, Rußland fürre gemacht und, vor allem, „every dream of an invasion of India“, jeder Traum von einem englisch-russischen Machtkampf um Mittelasien, zerstört werde. Dann kam ein Autor der „Fortnightly Review“, der fest mit der Frage: „Will Germany fail?“ herauszutreten sich entschloß, und Herr Wesselys Wesselys, der als „Nemesis“ von London aus für die „Nemesis“ korrespondierte, der gegen die „allseitige spanische Doppelmoralität der deutschen Politik“ heute, Herr Wesselys griff Bismarck an, der immer gegen die Suprematie des englischen Seehandels gearbeitet habe, natürlich mit dem Revillienfonds. Die türkische Reise Wilhelm II., die Idee eines deutschen Protektorats über die Muselmänner, das Telegramm an Krüger, der Fall von Fachoda, der Ausbau der deutschen Flotte wurden aufgezählt, um die liebevolle Erkundigung anzureihen: „How is England to checkmate a policy which means her future so seriously?“ Schmach sollte Deutschland angesetzt werden, und ein Ammenmärchen wurde die russische Hoffnung auf Indien genannt. Und aus den slavischen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie verließen die Rufe der Rinder, Gramara, Haron den Chorus der antideutschen Werber. In ihren Klängen hat der Dr. Morrison sich namentlich im Jahre der Vorergründung ausgesprochen. Das er jetzt die Vergrößerung des Tibetgebietes beflagen und zu einem Vorstoß gegen den Geländeten Rumm von Schwarzstein nützen würde, ließ sich berechnen.

Es sei referiert, daß der Dr. Morrison behauptet, der deutsche Gesandte habe bei China gegen den Vorgraben 9, den Handelsparagrafen, der Handels-

Bergwerks- und Eisenbahnkoncessionen in Tibet den nicht-englischen Völkern verweigert, operiert und gedroht, sonst habe Deutschland in Schantung ähnliches zu begehren. Dr. Morrison läßt sich aus, Freiherr Rumm von Schwarzstein habe aus „reiner Bosheit“ so gehandelt, und beschimpft die deutsche Diplomatie, ihre Einmischung sei „ein Stück großer Frechheit“. Auch der Wiener Korrespondent der „Times“ hat mitgewirkt und berichtet, Deutschlands „Dienstbefähigung“ habe mehr Verleugnerheit als Zufriedenheit in Petersburg hervorgerufen. Der russische, der französische, der italienische und der amerikanische Gesandte sind, wieder nach den „Times“, für den Einbruch gegen den Vertrag gewonnen worden, der die chinesische Waimuru gibt die substantielle Korrektur des veröffentlichten Textes zu, während die englische Regierung das Bestehen von „Ungeäußerten“ ebenfalls nicht verheimlichen konnte.

Hat der deutsche Gesandte in Peking eine derartige Aktion unternommen, so hat er wohl getan; denn noch brauchte die hinterhältige Beseitigung der zweihundertjährigen chinesischen Oberhoheit über Tibet nicht ohne eine Geberde, ohne ein Wort des Erbarmens gebilligt zu werden, schon darum, weil übermorgen, nach dem Kriege, Rußland in China-Turkestan oder in der Mongolei verlangen kann, was gestern England verlangte. Schon im Januar 1902 haben die „Times“ aus einer „Entscheidung“ Kapital zu schlagen versucht, wobei der Dalai Lama von Tibet eine Rolle spielte. Damals hatten Herr Wesselys, genannt Wesselys, und Herr Oppert aus Wesselys gemeinsam Rußland beschuldigt, es habe mit dem Dalai Lama, mit der Kaiserin-Witwe von China, mit Li-Dung-Whang zum Besten seiner Absichten auf die Wankstunde die Bewegung entfesselt. Hier wie dort inspirierte eine frivole Spekulation auf die geschäftlichen Instinkte der City den Zeitungsbau, und in Wahrheit verriet sich nur, daß Englands asiatische Politik seit mehreren Jahren höchst bedenklich ist. Herr Wesselys hatte Dokumente, wonach vom November 1900 ab Nikolaus II., die Titel „Kaiser und Verwalter der Gaben des Glaubens“ und „Schutzherr aller Buddhisten“ trage. Zwei große Gesandtschaften nach Rußland hat vor einiger Zeit der Dalai Lama abgeordnet, der eben nur nach China und England sich richtete. Der Thronwechsel in Sibirien, die europäische Reise, all jene Taten sind noch nicht vergessen, selbst jetzt, da russische und japanische Regimenter gegeneinander wüten und Rußlands Expansion denselben Hindernis begegnet, welches für England der Südafrikakrieg bedeutete. In Verden besitzt Rußland die Macht über Teheran, es hat die persische Armee, die persische Staatskasse reorganisiert, es besitzt das Eisenbahnmonopol, Straßenkoncessionen, wendet die Darlehensbank in ein russisches Staatsinstitut um und hat für siebzig Jahre das Recht auf die Bergwerke in der Provinz Herat. Soeben hat, wie gemeldet wurde, England, um die Lösung des Konkurrenz zu vermeiden, seine „wissenschaftliche“ Expedition nach Verden geschickt; die Regierung von Teheran verwarf ihr das Konzept, indem sie Geschäfte mit Ausländern als ungültig verwarf, aber man verließ sich darauf, daß die Dinge wie in Tibet sich entwickeln würden. Der Freiherr Rumm von Schwarzstein wäre also, das kann man Dr. Morrison glauben, ein ungebetener Gast. Weiß dieses Konsortium von Korrespondenten übrigens noch, daß im Jahre 1900 ein deutsch-englisches Abkommen über das Jungtsetal geschlossen worden ist? Sie scheinen die Absichten internationalen Anstands zu verachten; es wäre wohl nötig, daß Freiherr v. Richthofen seine Verwarnung kräftig wiederholte.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Leutw. neuester Meldung

wird in der „Nord. Allg. Ztg.“ folgender Kommentar mitgegeben:  
Die Meldung bringt die erste bestimmte Nachricht über die Stellung der ausländischen Posten. Sie sammeln sich demnach südlich von Rehoboth in der Gegend zwischen Goshana und Goshana (beide am Ruch gelegen), ungefähr in der Gegend des durch seine Stau- und Verfestungsanlagen bekannten Farmplatzes Mariental, wo sich eine Militär- und Poststation befand. Mariental liegt von Gibeon, zu dessen

Beleg es gehört, 73 Kilometer nordöstlich entfernt. Einige Kilometer nordöstlich von Mariental liegt die Station der Rheinischen Missionsgesellschaft Rietman, wo Hendrik Witbooi wohnte, und von wo er nach Goshana am Ruchfluß (Ulrich, einem Zufluss des Ruch) Rietman (Gibis). — Die Wasserstellen sind und sind, welche Oberst von Leutwein mit der von Windhof amarrichteten 2. Eskadron besetzt hat, liegen in Luftlinie etwa 100 Kilometer südlich von Rehoboth, südlich von der Heliozentralenlinie in rechten Seitenwärtigen des Ruch. Südwestlich von diesen Orten bei der Station Gibeon hat das Gefecht am 5. d. M. stattgefunden, bei dem ein Soldat und ein Gefreiter verwundet wurden. Ferner best Oberst v. Leutwein das westlich von Rehoboth gelegene Hauptquartier und Pferdepost Rietman und das weiter südlich an dem Wege von Rehoboth nach Gibeon gelegene Rietman, wo sich die Kinder- und Verwundtenstation des Herrn Hermann befindet. Diese Stellung erscheint, da die südlich gelegene Station Rietman dem Feinde „etwas belästigt“ wird, auch bedroht. Das Goshana, das Oberst v. Leutwein ebenfalls best, haben wir wohl nicht mit der Wasserstelle gleichen Namens östlich von Rietman zu identifizieren, sondern mit der Wasserstation dieses Namens südlich von Rehoboth im Goshana Gebiet des Ruch, von der es bekanntlich hier, sie sei von den Aufständischen angegriffen worden, was aber, nach der Meldung vom 13. d. M. Ruhe herrscht. Der dort stehende Kapitän der roten Kavallerie, Konstantin Kersch, der sich den Aufständischen angeschlossen hat, scheint den Ort verlassen zu haben, ohne die dort stehenden Europäer angegriffen zu haben. Der Hauptling der Franzmanns in dem 30 Stunden südlich gelegenen Goshana, über dessen Stellung noch keine bestimmte Nachricht vorliegt, ist Simon Toppo. — In Rehoboth, 24 1/2 Stunden von Windhof entfernt, leben außer etwa 50 Europäern etwa 800 Schwarze und einige hundert Bergdama und Goshana.

Nach einer aus Oshandja datierten Meldung des Stabskommandanten Majors von Kersch trifft General von Trotha etwa am 20. Oktober von Epiforo über Rehoboth in Windhof ein. Die Postabteilung, deren Stamm treu ist, trifft unter Oberleutnant Wesselys mit Deutroth am 18. d. M. in Windhof ein. Eine Witbooiabteilung ist in Oshandja entlassen, befindet sich im Ruch unter Bedeckung nach Oshandja und geht mit Bahn am 20. nach Epiforo.

Aus Windhof wird gemeldet: Goshanaer Kapitän aufständisch, Goshanaer und Feldkommandant wahrscheinlich auch, Wesselys bemüht, seine Leute zurückzuführen, Verbaner wahrscheinlich auch. Feind sammelt sich Rietman-Rietman.

Die Feldkommandanten — Feldkommandanten — sind ein den Witbooi benachbarter Goshanaer, der sich meistens zum Teil auch an dem Bodelwatts-Aufstand beteiligt hatte. Weiter Nachrichten aus dem Süden der Kolonie dürften feststellen, daß die Bodelwatts, die zu einem Teil — unter Kersch — schon jetzt gegen uns aufgestanden sind, sich durchweg der allgemeinen Erhebung angeschlossen haben.

### Verlustliste

der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika bei den Kämpfen gegen die Herero.

- Gefallen: 1) Leutnant Ferdinand Schulz (früher im 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69) im Gefecht am Sjomboberg.
- Verwundet: 1) Leutnant Georg Wende (früher im Königl. Sächs. 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen) im Gefecht bei Oshandja am 9. September d. J., 2) Leutnant Georg Fischer (früher im 3. Garde-Inf. Regt. Nr. 162) im Gefecht am Sjomboberg am 10. August d. J., 3) Leutnant Josef Kersch (früher im Luftschiff-Bat.) halbwegs Oshandja-Oshandja am 29. September d. J.
- Den Wunden erlegen: 1) Sergeant Heinrich Kersch (früher im 4. Hannover. Inf. Regt. Nr. 164) am 2. Oktober d. J.
- An Krankheiten gestorben: 1) Leutnant Alfons Rompf (früher im 2. Hannover. Drag. Regt. Nr. 16) am 4. Oktober im Lazarett Waterberg an Eitbergriftung; 2) Leutnant im Lazarett Oshandja; 3) Leutnant Hermann Ding (früher im Niederländ. Feldart.-Regt. Nr. 46) am 20. September; im Lazarett Waterberg; 4) Leutnant Hermann Rippel (früher im Königl. Sächs. Schützen-Regt. Prinz Georg Nr. 108) am 27. September; im Lazarett Epiforo; 5) Leutnant Matthias Kersch (früher im Garde-Regt. Nr. 1) am 25. September; 6) Leutnant Richard Zinniger (früher im Königl. Sächs. 1. Jäger-Regt. Nr. 12) am 29. September; im Lazarett Oshandja; 7) Leutnant Franz Jini (früher im 1. Pomm. Feldart. Regt. Nr. 2) am 29. September; 8) Leutnant Wilhelm Greer (früher im 2. Hannover. Drag. Regt. Nr. 16) am 1. Oktober; im Lazarett Oshandja; 9) Leutnant Franz Doppel (früher in der Reichswehr-Abteil. Nr. 4) am 28. September; 10) Leutnant Reinhard Urban (früher Militärbilder-Abteilung III. Armee-Korps) am